

Bürgerempfang 8. Januar 2023, 11:30 Uhr in der Halle IV

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Es hängt von Dir selbst ab, ob Du das neue Jahr als Bremse oder als Motor benutzen willst.“

Mit diesem Zitat von Henry Ford darf ich Sie alle sehr herzlich hier in der Halle IV zum diesjährigen Bürgerempfang begrüßen. Es tut gut, nach drei Jahren Abstand und Distanz, Sie alle versammelt zu sehen und mit Ihnen gemeinsam das neue Jahr begrüßen zu dürfen. Euch allen und Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, wünsche ich ein glückliches, gesundes und vor allem friedliches Jahr 2023.

Mein herzlicher Dank gilt zunächst den großartigen Lingener Musikerinnen und Musikern – Pete Budden, Susan Albers, Eike Kumbrink und Raimund Vocks-Müter – für diesen schwungvollen Auftakt. Liebe Musiker, bereits im Dezember 2020 hatten wir gemeinsam geplant, dass ihr den Bürgerempfang musikalisch begleiten solltet. Ich freue mich sehr, dass es nun endlich so weit ist und wir euch hier genießen dürfen.

An dieser Stelle möchte ich euch auch herzlich für euer großartiges Engagement während der langen Monate der Corona-Pandemie danken. Mit euren zahlreichen Auftritten auf dem Marktplatz, Universitätsplatz und im Amtsgerichtshof habt ihr uns diese schweren Monate ein wenig erleichtert und Freude in unsere Stadt gebracht. Ich weiß, dass insbesondere die Kulturbranche sehr gelitten hat. Umso mehr freue ich mich, dass ihr stellvertretend für viele Musiker und Künstler heute hier dabei seid und damit auch repräsentiert, wie wichtig Musik und Kunst für unser Leben ist.

Meine Damen und Herren!

Wahrscheinlich hat uns kein Thema in den letzten Monaten so sehr beschäftigt, wie der grausame Krieg in der Ukraine. Über viele Jahrzehnte hinweg war der Frieden in Europa für uns eine Selbstverständlichkeit. Es schien unvorstellbar, dass in unserer unmittelbaren Nachbarschaft Bomben fallen und Menschen sterben, darunter viele Kinder. Wir alle wähten uns sicher. Frieden schien

Normalität zu sein.

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns alle in unsere Grundfesten erschüttert. Drohnenangriffe und Raketeneinschläge bringen tagtäglich unvorstellbares Leid und Zerstörung. Mütter mit ihren Kindern und Ältere versuchen sich in Sicherheit zu bringen und fliehen nach Westeuropa – und damit auch zu uns.

Derzeit leben 1.147 Geflüchtete in unserer Stadt, darunter 627 Menschen aus der Ukraine. Unsere Aufgabe als Kommune ist es, diesen Menschen Sicherheit und Schutz zu bieten. Dazu zählt in erster Linie ein Dach über dem Kopf. Dazu zählt aber vor allem, die Menschen hier willkommen zu heißen und sie zu integrieren.

Bereits am 26. Februar letzten Jahres, also zwei Tage nach dem Beginn des schrecklichen Krieges, haben sich über tausend Menschen auf unserem Marktplatz versammelt und damit ihre Solidarität mit der Ukraine bekundet. Überall auf dem Marktplatz wehten blau-gelbe Flaggen und ganz Lingen stand vereint in seiner Solidarität für die Ukraine. Ich wünsche mir, dass wir dieses Gefühl der Gemeinschaft, das uns damals alle vereint hat, auch in diesem Jahr mit in unseren Alltag nehmen und Unterstützung geben.

Im April letzten Jahres haben wir im Stadtrat einstimmig beschlossen, eine Städtepartnerschaft mit Lanivtsi in der Ukraine einzugehen: ein großartiges Zeichen für Völkerverständigung und Frieden über Grenzen hinweg.

Unsere beiden Städte bzw. Regionen sind bereits seit vielen Jahren eng verbunden - das haben wir in erster Linie dem Freundeskreis der Ukrainefahrer zu verdanken. Seit über 30 Jahren engagieren sich die Frauen und Männer des Freundeskreises für die Region in der Ukraine. Gewachsen aus den dunkelsten Kapiteln der Historie unserer Stadt ist so ein enges Band zwischen Juskowski, Lanivtsi und Lingen gewachsen, das nun auch in der Städtepartnerschaft seinen Ausdruck findet.

Wie wichtig insbesondere auch den Menschen in der Ukraine diese Städtepartnerschaft ist, lässt sich daran erkennen, dass der Bürgermeister Lanivtsis, Roman Kaznovetskyi, im April extra aus der Ukraine angereist ist, um bei der Abstimmung im Rat dabei zu sein. Schon damals bedankte sich Roman herzlich für all das, was die Stadt Lingen für die ganze Region in der Ukraine tue.

So haben die Ukrainefahrer alleine im letzten Jahr 15 LKW-Ladungen mit Lebensmitteln, medizinischem Bedarf und Hygieneartikeln in die

Ukraine gebracht. Dazu zählten auch mehrere Notstromaggregate sowie drei Rettungs- und Krankenwagen, die dringend vor Ort benötigt werden. Es wurde viel Geld in unterschiedlichen Spendenaktionen gesammelt, beispielsweise von den Kivelingen, die alle im Jubiläumsjahr erzielten Einnahmen spendeten oder des Franziskusgymnasiums, die ihre Erlöse des Schulfestes übergeben haben oder der Wirtschaftsunioren, die dank eines Spendenlaufes eine beträchtliche Summe übergeben konnten. Ihnen allen und natürlich den vielen weiteren Spenderinnen und Spendern, die durch Ihre Unterstützung das Leid in der Ukraine zumindest ein wenig mindern konnten, danke ich sehr herzlich.

Doch vor allem möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei Hinrikus Ude und allen Mitgliedern des Freundeskreises der Ukrainefahrer zu bedanken. Lieber Hinrikus, liebe Freundeskreismitglieder: Ihr habt den Grundstein für diese Verbindung gelegt. Euch ist es zu verdanken, dass wir alle aus unserer Ohnmacht, die dieser Krieg verursacht hat, heraustreten konnten und ganz konkret vor Ort helfen konnten und können. Liebe Mitglieder des Freundeskreises: Ihr stellt sicher, dass diese Hilfe verlässlich und unbürokratisch ankommt. Herzlichen Dank dafür!

Wie viele bereits gesehen haben, sind einige Mitglieder des Freundeskreises heute auch hier und präsentieren sich mit einem Stand und einer Spendendose rechts von mir – neben der Bühne. Gehen Sie dort gerne vorbei!

Mein ausdrücklicher Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Sozial- und Ordnungsamtes sowie des SKM: Die Teams leisten in der Betreuung von Geflüchteten seit vielen Jahren hervorragende Arbeit. Der SKM hat unter anderem wieder die Obhut über verschiedene Wohneinheiten für die geflüchteten Menschen übernommen und steht ihnen fachmännisch mit Rat und Tat zur Seite. Wie bereits in der Vergangenheit halten wir dabei an der dezentralen Unterbringung der Geflüchteten in allen Orts- und Stadtteilen fest. So sind in den letzten Wochen bereits Wohneinheiten in Holthausen, Darne und Laxten entstanden, weitere werden in diesem Jahr folgen.

Ich möchte an dieser Stelle auch den zahlreichen Kitakräften sowie den Lehrerinnen und Lehrern danken, die vor der großen Herausforderung stehen, die geflüchteten Kinder aus der Ukraine und den anderen Staaten in die bestehenden Gruppen und Klassen zu integrieren und neben Sprachbarrieren auch sicherlich so manche kulturelle Hürde zu überwinden.

Aber auch unsere Lingener VHS leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, dass sich die Menschen in unserer Stadt zurechtfinden und arbeiten

können. Im Frühsommer wird dort der 150. Integrationskurs stattfinden. Derzeit laufen elf Kurse parallel.

Ich bin mir bewusst, dass die Unterbringung und Integration der Menschen eine große Herausforderung für uns alle ist. Ich wünsche mir aber von Herzen, dass wir diesen Menschen mit Offenheit, Respekt und zugleich Unterstützung begegnen. Auch wenn wir alle die schrecklichen Bilder aus dem Fernsehen kennen, kann sicherlich kaum jemand erahnen, was hinter den Familien, den Kindern, den Frauen und Männern liegen mag und was Sie hinter sich lassen mussten.

Es ist an uns allen, Ihnen den Neustart in Lingen so gut wie möglich zu gestalten. Und vor allem liegt es an uns allen, gegen rechte Strömungen und Stimmungen in unserer Stadtgesellschaft aufzustehen und Ihnen die Stirn zu bieten. Herzlichen Dank Ihnen allen dafür!

Meine Damen und Herren! Lieber Erster Kreisrat Martin Gerenkamp,

wir wussten es schon lange, doch nun hat es uns auch noch einmal der alle drei Jahre erscheinende nationale Prognos-Zukunftsatlas 2022 bestätigt: Lingen und das Emsland sind sehr attraktiv. Hier lässt es sich einfach gut leben.

So hat unsere Region bei der neuesten Erhebung des Wirtschaftsforschungsinstituts einen großen Sprung um 44 Plätze nach vorne gemacht. Wir stehen nun auf einem tollen Platz 98 von insgesamt 400 Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland. München steht auf Platz 1, gefolgt von Ingolstadt oder Köln auf Platz 65. Unsere Landeshauptstadt Hannover folgt sogar erst auf Platz 138. Das Handelsblatt titelte dazu, dass wir zu den „Perlen der Provinz“ zählen. Auch, wenn ich das Emsland schon lange nicht mehr als Provinz betiteln würde, so verstehe ich diese herausragende Platzierung zugleich als Bestätigung der hervorragenden Arbeit aller Akteure hier vor Ort. Wir gehören damit zu den Top-Wachstumsregionen in Deutschland!

Ich darf sie einladen, gemeinsam mit mir einen Blick in die Studie zu werfen, um zu schauen, was genau unsere Region so attraktiv und zukunftsfähig macht. Vier Faktoren sieht die Studie als Treiber von Wachstumsregionen:

1. Gesunder Mix aus mittelständischen Betrieben, die häufig im Familienbesitz sind.
2. Hochschulstandort, der höchstens eine Stunde mit dem Auto entfernt ist.

3. Hohes Kultur- und Freizeitangebot zur Steigerung der Lebensqualität.
4. Ausreichend und nachhaltige Energie für energieintensive Industriebetriebe.

Sie sehen, dass alle vier genannten Faktoren im höchsten Maße auf unsere schöne Stadt Lingen zutreffen. Lassen Sie mich im Folgenden darlegen, was wir im letzten Jahr bereits dazu umgesetzt haben, aber vor allem in den nächsten Monaten Neues voranbringen wollen.

Unsere Lingener Wirtschaft verfügt über einen gesunden Mix verschiedener Branchen und reicht von international tätigen Konzernen bis hin zu einer Vielzahl von familiengeführten Unternehmen aus dem Mittelstand und Handwerk. Aktuell sind es in Lingen mehr als 3.800 Gewerbebetriebe auf circa 520 Hektar Gewerbefläche. Damit trugen sie alle zu der guten Konjunkturlage mit der Rekord-Gewerbesteuereinnahme von 54 Mio. Euro im letzten Jahr bei – oder mit anderen Worten: Unsere Wirtschaft brummt und bildet das solide Fundament unseres Wohlstandes!

An dieser Stelle geht mein ausdrücklicher Dank an die zahlreichen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie an die, die den Schritt in die Unternehmensgründung gewagt haben, an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Gewerkschaften, die Betriebsräte sowie die Kammern und Verbände für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle ihrer jeweiligen Unternehmen.

Nur durch ihre engagierte und motivierte Arbeit gelingt dieser große, wirtschaftliche Erfolg, der unsere Stadt so stark macht. Herzlichen Dank dafür!

Um ihnen auch weiterhin Raum für Wachstum zu bieten, soll in Kürze ein neues Gewerbegebiet am „Schwarzen Weg“ entstehen. Auch das Gewerbegebiet „Ochsenbruch“ südlich der Ulanenstraße wird erweitert.

Ein erhebliches Manko stellt allerdings zunehmend der Fach- und allgemeine Arbeitskräftemangel dar. Immer mehr Betriebe auch in Lingen beklagen, nicht mehr genügend qualifiziertes Personal für die Umsetzung ihrer Projekte zu finden. Hier stehen wir im knallharten Wettbewerb mit anderen Regionen. Seitens unserer Wirtschaftsförderung waren wir im letzten Jahr auf verschiedenen Jobbörsen beispielsweise im Ruhrgebiet tätig, um auf unsere attraktive Stadt aufmerksam zu machen und Fachkräfte anzuwerben.

Das dies auch immer wieder gelingt, beweist der starke Bevölkerungsanstieg unserer Stadt auf aktuell 59.122 Einwohnerinnen und Einwohner – ein neuer Rekord für Lingen!

Bei den Hauptwohnsitzen sind in den vergangenen zehn Jahren sogar über 5.000 neue Bürgerinnen und Bürger dazugekommen, das sind mehr als zehn Prozent der Gesamtbevölkerung. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe findet sich übrigens in der Altersklasse der 18- bis 35-Jährigen, die unsere junge Stadtbevölkerung widerspiegelt.

Erfreulicherweise gründen sich auch bei uns immer mehr junge Start-Up-Unternehmen, die eine noch kleine, aber interessante Sparte unserer heimischen Wirtschaft ausmachen.

Dabei denke ich an Unternehmen wie Moduco, die Baukastensysteme für Automatisierungen im Handwerk entwickeln und dabei Wissen aus dem Bereich Robotik und Digitalisierung vereinen. Die Grundlagen für diesen Erfolg hat das junge Team übrigens am Campus Lingen gelegt, an dem sie alle studiert haben.

Dabei denke ich auch an Green Flash, das ganzheitliche digitale Lösungen für vernetzte Photovoltaikanlagen, Stromspeicher und Ladeinfrastruktur bietet.

Dabei denke ich an das Unternehmen „DeliverMii“, dass Leerfahrten von Logistikunternehmen reduzieren möchte und somit zu einer nachhaltigeren Lieferkette beitragen wird.

Meine Damen und Herren, das sind nur drei Beispiele, die spannende Geschäftsmodelle entwickelt haben und von denen wir sicherlich noch Einiges hören werden.

Die Start-Up-Kultur in unserer Stadt ist uns sehr wichtig. Genau aus diesem Grund haben wir den Coworking Space und den DigiHub am IT-Zentrum an der Kaiserstraße weiter ausgebaut. Dort bieten wir jungen Unternehmen Zugriff auf ein Innovationsumfeld und aktuelle Technologien, aufgrund derer sie ihre digitalen Geschäftsmodelle weiterentwickeln können.

Auf insgesamt über 400 Quadratmeter Fläche verteilen sich hochmoderne Arbeitsräume, ein Webinarstudio, ein Digitallabor oder ein Co-Creation-Lab, wo die jungen Unternehmer Zukunftsthemen, wie Künstliche Intelligenz (KI), Cloud Computing, Blockchain oder Augmented Reality erproben und sich austauschen können. Im Frühjahr wollen wir einen Tag der offenen Tür anbieten, um der interessierten Öffentlichkeit diese Highlights präsentieren zu können.

Zudem unterstützt das vom Bundesforschungsministerium mit über fünf Millionen Euro geförderte Mittelstand-Digital-Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der digitalen Transformation. Sie haben richtig gehört: Lingen steht ganz bewusst an erster Stelle im Namen. Schließlich agiert die Anlaufstelle für Unternehmen mit Digitalisierungsbedarf von Lingen aus und strahlt weit über die gesamte Region nach Münster und Osnabrück aus.

Der zweite Faktor der Prognos-Studie, lieber Professor Bertram, betrifft den Hochschulstandort, der mit dem Campus Lingen ständig für neue Absolventen und damit Fachkräfte für die Region sorgt - und uns damit im Ranking ganz weit nach oben katapultiert hat. Bereits im Oktober 2020 konnte der Hochschulstandort Lingen in Anwesenheit der damaligen Bundesbildungsministerin Anja Karliczek sein Silberjubiläum feiern.

In den letzten nunmehr 27 Jahren sind der Campus und die Stadt eng zusammengewachsen. Die Hochschule ist ein bedeutender Arbeitgeber, eine Kadenschmiede für Fachkräfte und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt. Der Campus und seine Studierenden beleben die Stadt und tragen maßgeblich zur Attraktivität bei. Und auch am Campus selbst tut sich Einiges: Direkt gegenüber vom Campus an der Kaiserstraße entsteht zurzeit ein hochmodernes Laborgebäude, das in wenigen Wochen eröffnet wird. Dort werden vier Laborbereiche für Energiesysteme und Prozesstechnik, Engineering, digitalisierte Wertschöpfungsprozesse sowie für Interaktion und Kommunikation das Studium am Campus Lingen enorm bereichern.

Und wir freuen uns natürlich sehr, dass mit Prof. Dirk Sauer ein Mann des Campus Lingen den Bundeswettbewerb „Professor des Jahres“ 2022 für sich entscheiden konnte. Ein weiterer Beweis für die hohe Qualität von Forschung und Lehre hier vor Ort.

Als dritter Faktor trägt – laut Prognos-Studie – das sehr gute Kultur- und Freizeitangebot erheblich zur Lebensqualität im ländlichen Raum bei. So hat sich die EmslandArena mit Auftritten internationaler Bühnengrößen wie jüngst Billy Idol und Zucchero längst zum Anziehungspunkt des gesamten Nordwestens entwickelt. AnnenMayKantereit werden im März direkt für zwei Konzerte nach Lingen kommen und hier ihren Tourstart feiern. Beide Konzerte waren innerhalb kürzester Zeit ausverkauft.

Tickets hingegen gibt es noch für zwei der größten Musiker unserer Zeit. Passend zum 10. Geburtstag unser EmslandArena haben sich Katie

Melua und Sting angekündigt. Seien Sie dabei – es ist schon etwas ganz Besonderes, diese beiden Weltstars hautnah erleben zu dürfen. Doch auch das große Veranstaltungsangebot mit Festivals, wie beispielsweise dem Lautfeuer-Abifestival, dem Theater an der Wilhelmshöhe, dem Alten Schlachthof, dem Burgtheater, dem TPZ, der Kunsthalle, den Emslandhallen und einer attraktiven Innenstadt mit Einzelhandel sowie Gastronomie machen den Reiz Lingens aus.

Alles in allem zählen sie damit zu den entscheidenden weichen Standortfaktoren für die Attraktivität unserer Stadt. In Kürze wird Lingen zudem um eine weitere Bühne reicher: So soll im nächsten Jahr der Ausbau des Dachgeschosses der denkmalgeschützten St. Michael Kirche erfolgen, wo ein kleiner Veranstaltungssaal für rund 200 Personen entstehen wird – ein weiteres absolutes Highlight für unsere Stadt. Dort sollen exquisite Konzerte für Kammerorchester, kleine Ensembles oder Lesungen stattfinden, die den Veranstaltungsreigen Lingens um ein weiteres Juwel bereichern und ergänzen werden.

Doch auch sportlich sind wir in den kommenden Monaten vielfältig unterwegs: Im Emslandstadion können die Leichtathleten des VfL Lingen zukünftig auf acht Laufbahnen dann im Olympiastandard trainieren und große Meisterschaften ausrichten. Neben einer neuen Flutlicht- und Zeitmessanlage werden dort auch neue Tribünen entstehen und damit Investitionen von über 3,1 Millionen Euro auslösen. Baubeginn wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte sein. Auf dem Gelände des SV Olympia Laxten wird ein neuer Kunstrasenplatz für Fußballer gebaut und die Turnhalle in Damaschke wird grundlegend saniert. Sie sehen, auch im Bereich Sport und Freizeit tut sich einiges in diesem Jahr.

An dieser Stelle möchte ich allen Sportvereinen in der Stadt ausdrücklich danken. Ihr alle leistet unermesslich wertvolle Arbeit und opfert einen Großteil eurer Freizeit dafür, Kinder und Jugendliche im wahrsten Sinne des Wortes zu bewegen und ihnen beispielsweise Fußball, Rudern oder Leichtathletik zu ermöglichen und, dass sie sich in Turnieren und Wettkämpfen messen können. Dafür verdient ihr alle unseren Respekt und unsere Anerkennung.

Leider hat uns zwischen den Feiertagen eine Nachricht aus dem Bereich Sport zutiefst erschüttert. An dieser Stelle möchte ich der Familie und den Freunden des kürzlich verstorbenen Fußballers sowie den Mitgliedern der Vereine SV Olympia Laxten sowie TuS Lingen mein

herzliches Beileid aussprechen. Die schreckliche Nachricht war für uns alle ein Schock und hat zu einer großen Anteilnahme in der Bürgerschaft geführt.

Der vierte und letzte Faktor der Prognos-Studie betrifft die Energie: Ausreichend und vor allem grüne Energie für die Zukunftsfähigkeit der Region wird in Lingen demnächst mit der Zukunftstechnologie Wasserstoff erzeugt.

Genauso wie der Frieden in Europa mit dem Angriffskrieg Russlands nicht mehr selbstverständlich war, stand auch die Versorgung mit Wärme und Strom auf einmal auf der Kippe. „Putin und das Gas: Deutschland sollte mit dem Schlimmsten rechnen“, titelte beispielsweise das RedaktionsNetzwerk Deutschland.

Damit einher ging die Diskussion um eine Verlängerung der Laufzeiten der drei verbliebenen Kernkraftwerke in Deutschland, darunter das in Lingen. Planmäßig stellt das Kernkraftwerk Emsland Mitte April dieses Jahres seinen Betrieb ein. Doch bis zu dieser Entscheidung durch den Bundeskanzler hat uns die Diskussion viel Medienrummel beschert. Der Name Lingen war deutschland- und europaweit in den Nachrichten. Im Rathaus erreichten uns Anfragen der Süddeutschen Zeitung, der BILD, von ARD, ProSieben, Sat.1 und sogar französischen Medien. Die nächsten Wochen werden sicherlich noch weitere bundespolitische Diskussionen hervorrufen.

Diese Medienpräsenz gilt noch um ein Vielfaches mehr für das Megathema „Grüner Wasserstoff“. Es vergeht fast keine Woche, in der wir als Stadt Lingen nicht in den Wirtschaftsredaktionen wie dem Handelsblatt oder der Wirtschaftswoche positiv genannt werden. „Lingen ist für mich eine Best-Practice-Story in Sachen Energiewende“ – sagte beispielsweise Olaf Lies, niedersächsischer Wirtschaftsminister. „Lingen soll zum Powerhouse des Ruhrgebiets werden“ – titelte sogar der Spiegel ein Zitat von Sopna Sury, Vorständin der Wasserstoffsparte bei der RWE-Generation. Im Artikel der Welt bezeichnete sie das Lingener Wasserstoff-Werk „als Drehkreuz der Energie“.

Diese Zitate und weitere Publikationen machen deutlich: Lingen spielt nicht nur eine zentrale Rolle in der Produktion von Grünem Wasserstoff,

sondern gilt aufgrund der am weitest fortgeschrittensten Projekte als Wasserstoffhauptstadt Deutschlands.

Doch, was macht den Standort Lingen so herausragend und einzigartig für zahlreiche Projekte?

Erstens: die Infrastruktur

Lingen besticht durch seinen direkten Zugang zu Windparks in der Nordsee. Als südlichster Standort zur Nordsee kann über große Stromtrassen und ein weit verzweigtes Pipelinennetz grüner Strom und Wasserstoff transportiert werden. Zugleich vereinen wir am Standort die Erzeuger und zugleich potenziellen Abnehmer für grünen Wasserstoff.

Zweitens: die personellen Strukturen

Wir haben uns als Stadt bereits vor acht Jahren zusammen mit dem Landkreis Emsland auf den Weg gemacht, die Energiewende vor Ort aktiv zu gestalten. 2015 haben wir die Weichen für das Kompetenzzentrum Energie gestellt, das wiederum zur Gründung der H₂-Region Emsland und dem Energy Hub führte. Ziel der Initiative war und ist der Aufbau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft und der Verbund aller Wasserstoffakteure im Emsland. Mittlerweile ist ein großes Netzwerk der Unternehmen und verschiedener Akteure entstanden.

Drittens: die Internationalen Unternehmen am Standort Lingen

Die BP und RWE gehören schon heute zur Weltspitze beim Einsatz von Wasserstofftechnologien. Hinter dem Namen GetH₂ mit der Keimzelle in Lingen verbirgt sich ein riesiges Projektkonstrukt, was die Produktion von Grünem Wasserstoff angeht. In Lingen wird derzeit eine 14 MW-Elektrolyseur-Pilotanlage gebaut, die im Sommer an den Start gehen soll. Sie wird nach einer ähnlichen Anlage in Kanada sogar die zweitgrößte Anlage der Welt sein. RWE investiert 30 Millionen Euro.

Zwei riesige 100 Megawattanlagen gehen in diesem Jahr auf dem Gelände des Gaskraftwerkes in den Bau und 2024 in den Betrieb. Dafür kooperiert die RWE mit dem Weltmarktführer Linde – dem größten Gashersteller der Welt –, der die Genehmigungsplanung sowie Detailplanung für den Bau übernimmt. Morgen Nachmittag kommt übrigens unser Energie- und Umweltminister Christian Meyer, um den neuen Megabatteriespeicher am Gaskraftwerk zu eröffnen.

BP und der dänische Energiekonzern Ørsted haben das Projekt „Lingen Green Hydrogen“ auf den Weg gebracht: Dabei soll ein weiterer 100 Megawatt Elektrolyseur entstehen, der mit grünem Wasserstoff einen Teil der fossilen Wasserstofferzeugung in der BP Raffinerie ersetzen soll. Lingen gehört übrigens im BP-Konzern in Europa neben Rotterdam und einer Raffinerie in Spanien zu den einzigen drei Standorten, die zur Green Refinery, also zur Grünen Raffinerie umgebaut werden sollen. Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit von BP und Thyssen Krupp, die gemeinsam an der Dekarbonisierung der Stahlherstellung arbeiten: Unser Stahlwerk Benteler im IndustriePark könnte als eines der ersten Stahlwerke weltweit „grünen Stahl“ mit Hilfe von grünem Wasserstoff erzeugen. Bei der herkömmlichen Stahlerzeugung fallen weltweit über zehn Prozent des gesamten CO₂-Ausstoßes an. Grüner Wasserstoff kann hier also besonders effektiv und klimaschonend eingesetzt werden.

Der japanische Konzern Kawasaki und RWE arbeiten in Lingen zurzeit intensiv an der Errichtung der weltweit ersten wasserstofffähigen Gasturbine im Industriemaßstab, die ab 2024 grünen Wasserstoff rückverstromen soll.

Mittlerweile über 50 verschiedene Unternehmen haben sich dem Konsortium GetH2 angeschlossen, so auch die Firma Rosen, die in ihrem Wasserstofflabor vielfältige Materialprüfverfahren für die bestehenden Pipelines durchführen.

Intensiv haben wir in den letzten Monaten auch mit dem Netzbetreiber Amprion zusammengearbeitet. Das Unternehmen wird über 350 Millionen Euro in den IndustriePark investieren. Dort soll eine Konverterstation für die Offshore-Anbindungssysteme aus den Windparks der Nordsee entstehen. Die vorbereitenden Maßnahmen im IndustriePark laufen derzeit. Auf einer Fläche von rund 60 Hektar soll in den kommenden Jahren ein großer Wasserstoffpark mit über zwei Gigawatt Leistung entstehen. Alles in allem sollen dann über ein Viertel, der bis 2030 in Deutschland geplanten grünen Wasserstoffmenge, in Lingen erzeugt werden. Meine Damen und Herren, dies wird in den nächsten Jahren in Lingen Investitionen in Milliardenhöhe auslösen!

Alleine diese Beispiele lassen erahnen, dass sich die sehr anstrengende Vorarbeit der letzten acht Jahre auszahlt und sich die vielen Projekte miteinander vernetzen und verzahnen. Ich möchte daher allen danken, die zu diesem großen Erfolg beigetragen haben, dazu zähle ich explizit

unseren vom Landkreis und Stadt geführten Netzwerkmanager Dr. Tim Husmann, dazu zähle ich Ludger Tieke und das Team der Wirtschaftsförderung sowie die Stadtplanung. Dazu zähle ich unseren Stadtrat, der zukunftsorientiert die erforderlichen Beschlüsse einstimmig gefasst hat. Dazu zähle ich aber vor allem die verantwortlichen Akteure in den Unternehmen, die mutige Entscheidungen getroffen und diese Entwicklungen maßgeblich nach vorne gebracht haben. Herzlichen Dank allen für diesen großartigen Einsatz!

Ein weiteres zentrales Zukunftsprojekt für Lingen soll im Rahmen der Digitalisierung mit dem IT-Campus Lingen – kurz ICL – an der B214 in Laxten gegenüber der Hedonklinik entstehen. Auf dem dortigen 13 Hektar großen Gelände wollen wir insbesondere etablierten Unternehmen und Dienstleistern aus der IT-Branche einen attraktiven und zugleich außergewöhnlichen Unternehmenssitz bieten.

Eingebettet in eine großzügige Parklandschaft mit vielen Grün- und Wasserflächen sollen eine hochwertige Architektur für 17 Gebäude inklusive Tiefgaragen entstehen. Neben Sport- und Erholungsmöglichkeiten werden eine CO₂-neutrale Energieversorgung sowie modernste Internetanschlüsse geboten, um so neue Arbeits- und Freizeitwelten zu schaffen. Das Bebauungsplanverfahren ist gestartet und durch positive Beschlüsse in den Ratsgremien auf den Weg gebracht worden. Insgesamt sollen dort in den nächsten Jahren bis zu 2.000 neue innovative Arbeitsplätze entstehen.

Mit dem IT-Campus Lingen schlagen wir einen mutigen wie vielversprechenden Weg ein: Ein Ort, der seiner Zeit voraus sein wird. Ein Ort, an dem starke Unternehmen mit den besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ideen unserer Zukunft entwickeln und realisieren.

Derzeit sind wir in intensiven Gesprächen mit einigen nationalen und internationalen Unternehmen. Das Interesse am IT-Campus ist sehr groß und ich bin mir sicher, dass Lingen damit DER Standort für IT-Zukunftstechnologien in der Region werden wird – seien Sie gespannt.

Was den Wirtschaftsstandort Lingen angeht, so ist die beschäftigungsstärkste Branche unserer Stadt tatsächlich der Gesundheitssektor mit über 3.500 Beschäftigten. Wir können uns glücklich schätzen, in der Stadt über ein so vielfältiges Gesundheits- und Pflegesystem zu verfügen. Als Stadt arbeiten wir nachdrücklich daran, neue Ärzte nach Lingen zu holen und kooperieren dafür beispielsweise

eng mit der Niedersächsischen Versorgungskasse, der Genial eG und externen Fachberatern.

Neben den zahlreichen Haus- und Fachärzten in Einzel- oder Gemeinschaftspraxen sowie den Medizinischen Versorgungszentren, nehmen das Bonifatius-Hospital und die Hedon-Klinik überregionale Funktionen ein. So bietet beispielsweise das Bonifatius-Hospital seit März 2021 als eine von zwei Kliniken in Deutschland Strahlenchirurgie durch einen Linearbeschleuniger an: Mit Hilfe des ZAP-X können Tumore und Metastasen im Gehirn durch eine hohe und präzise Bestrahlung bei maximaler Schonung des umliegenden gesunden Gewebes unschädlich gemacht werden.

Spitzentechnologie, die vor allem den Menschen der Region zugutekommt und, die Leben retten kann.

Die grundsätzliche Versorgung und Pflege der Patientinnen und Patienten hat in der Corona-Krise bis heute stark gelitten. Leider haben etliche medizinische Fachkräfte frustriert ihren Beruf aufgegeben und Ärzte müssen aufgrund der zunehmend hohen bürokratischen Auflagen gefühlt mehr Zeit mit Formularen als mit ihren Patienten verbringen. Hinzu kommen mangelnde Wertschätzung und ein absoluter Personalmangel. Die Krankheitswelle im Herbst und Winter hat uns einmal mehr die strukturellen Probleme im Krankenhausesektor vor Augen geführt. Insbesondere die Kinderintensivstationen in Deutschland sind überlastet.

Mein dringlicher Appell an die Bundespolitik lautet: Setzen sie endlich die angekündigte Krankenhausreform um! Schaffen sie dringend benötigte neue Medizinstudienplätze und Ausbildungsplätze für medizinische Berufe!

Es kann nicht sein, dass unsere Abiturienten mit einem 1,1 Notendurchschnitt beispielsweise an der Medizinischen Hochschule in Münster noch Wartesemester absolvieren müssen, bevor sie mit dem Medizinstudium beginnen dürfen, weil ein Medizinstudienplatz hohe Kosten verursacht. Gleichzeitig versuchen wir u.a. am Bonifatius-Hospital dringend erforderliche Fachärzte aus Asien anzuwerben, um die medizinische Versorgung sicher zu stellen. Liebe Bundestagsabgeordneten, setzen Sie sich bei den nächsten Haushaltberatungen vehement dafür, dass dieser Missstand im Gesundheitswesen in Zeiten der „Doppelwumms-Milliarden“ grundlegend beseitigt wird! Denn, meine sehr verehrten Damen und Herren: Gesundheit ist unser höchstes Gut und betrifft uns alle!

Dass es im ländlichen Raum auch anders gehen kann, beweist unser neuer Modell-Studiengang „Multiprofessionelle Gesundheits- und Sozialversorgung“, der hier am Campus Lingen auf den Weg gebracht wurde und im nächsten Wintersemester starten soll. In über drei Jahren aufreibender Überzeugungsarbeit und dem mühseligen Einwerben von Finanzmitteln konnte ich als Oberbürgermeister zusammen mit den Landräten der Landkreise Emsland und der Grafschaft Bentheim sowie der Hochschule und weiteren Akteuren des örtlichen Gesundheitswesens schließlich eine Kooperation mit dem niedersächsischen Wissenschaftsministerium erzielen. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei unserem Landtagsabgeordneten Christian Fühner, der heute leider verhindert ist, für seine tatkräftige Unterstützung auf der politischen Ebene.

Für den neuen Studiengang werden die erforderlichen jährlichen Finanzmittel in Höhe von einer Million Euro jeweils hälftig vom Land und unserer Region in Form von sogenannten Stiftungsprofessuren bereitgestellt. Wir als Stadt Lingen haben im Stadtrat dafür jeweils 100.000 Euro jährlich beschlossen. In dem berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang sollen zukünftig Assistenzkräfte in den Bereichen Medizin, Gesundheits- und Sozialpsychologie und Soziologie ausgebildet werden. Gerade angesichts der älter werdenden Gesellschaft und der Herausforderungen des ländlichen Raums wird es immer wichtiger auch in der medizinischen Versorgung neue Wege zu gehen und mehr Menschen für diesen wichtigen Bereich zu gewinnen.

Neben den Krankenhäusern können übrigens auch die Arztpraxen, die Einrichtungen der Altenpflege, aber auch die Eingliederungshilfen wie das Christophorus-Werk von den neuen Fachkräften profitieren.

Meine Damen und Herren,

dass es sich in Lingen gut leben lässt, das musste uns nicht erst die Prognos-Studie sagen. Das zeigt auch der Blick auf die genehmigten Wohneinheiten. 2022 haben wir in der Bauverwaltung fast 500 Wohneinheiten bewilligt, die sich auf rund 80 Einfamilienhäuser und 55 Mehrfamilienhäuser aufteilen. Im Vergleich zu 2021 ist das eine Steigerung um 25 Prozent.

Ich weiß, dass viele Menschen in diesem Land und auch in unserer Stadt vor allem das Thema „bezahlbarer Wohnraum“ sehr bewegt. Es kommt nicht von ungefähr, dass der Bund deshalb beispielsweise

kürzlich das „Bündnis bezahlbarer Wohnraum“ auf den Weg gebracht hat.

In Lingen sind wir da schon einen Schritt weiter. Bereits 2020 konnten wir mit Hilfe der Lingener Wohnungsbaugenossenschaft als erstes Neubauvorhaben am Brockhauser Weg neun Gebäude mit 74 Wohnungen und einer Wohnfläche von rund 4.600 Quadratmeter schaffen. Derzeit wird das zweite Projekt der jungen Genossenschaft an der Diekstraße realisiert. Dort entstehen in vier Wohnhäusern 33 bezugsfertige Wohnungen.

Bei beiden Projekten lag unser Fokus darauf, die Nebenkosten, die sogenannte zweite Miete, so gering wie möglich zu halten und die Gebäude energetisch sehr gut aufzustellen. Eine vorausschauende Investition, die sich angesichts der massiv steigenden Energiepreise als richtig erwiesen hat.

Bei neuen Baugebieten reservieren wir bei der Vergabe von Grundstücken mindestens zehn Prozent der Fläche für bezahlbaren Wohnraum. Und auch bei Verhandlungen beziehungsweise in Genehmigungsverfahren für Bauvorhaben in der Stadt Lingen wirken wir als Bauverwaltung und in den politischen Gremien entschieden darauf hin, dass Bauherren das Thema bezahlbarer Wohnraum konsequent und spürbar umsetzen. Dennoch – das muss leider gesagt werden – bleibt hier noch viel zu tun, gerade auch bei der Sanierung von bezahlbarem Wohnraum.

Neue Wege in Punkto Wohnen gehen wir in Holthausen-Biene. Dort ist ein generationsübergreifendes Wohnprojekt geplant. Erst im Dezember hat dazu das Preisgericht getagt. Zielgruppe sind beispielsweise junge Alleinstehende, Familien mit Kindern, Menschen mit besonderen Herausforderungen, ältere Paare und alleinstehende Senioren, die sich baulich verkleinern möchten. Das Angebot deckt explizit auch Service-, Pflege- und Betreuungsleistungen ab.

Was den öffentlichen Bausektor angeht, so ist unser Bahnhof Lingen eines der größten Bauvorhaben derzeit.

Und das nicht allein aufgrund der hohen Investition von rund acht Millionen Euro, wobei wir sogar die Hälfte erfreulicherweise aus Fördermitteln bekommen. Der Bahnhof ist wahrscheinlich das einzige Gebäude unserer Stadt, das von allen Bürgerinnen und Bürgern in gleicher Weise genutzt werden kann: Ich denke dabei an die Berufspendler, die Schüler und Studierenden, die Familien auf dem Weg

in den Urlaub, die Cliques und Freunde auf dem Weg zum Kurztrip an die Nordsee oder die Großeltern, die ihre Enkelkinder abholen.

Ziel der Sanierung ist es, das denkmalgeschützte Gebäude in den Originalzustand um 1856 zurückzusetzen. Dabei möchten wir den historischen Charme und die Symmetrie des Gebäudes wieder aufleben lassen. Unter anderem werden die zugemauerten Fensterbögen neu hergestellt und zu bodentiefen Fenstern erweitert. Teile der Decke werden rausgerissen, sodass eine hohe Bahnhofshalle entsteht und von der oberen Empore sollen Gäste die Möglichkeit haben, in die großzügige Wartehalle und den gastronomischen Bereich zu blicken.

Ich hatte im November bereits die Gelegenheit einen ersten Blick in den Bahnhof zu werfen und war so begeistert, dass ich Ihnen dieses Erlebnis nicht vorenthalten möchte.

Deshalb bieten wir Ihnen am 11. und 12. März die Gelegenheit, in geführten Kleingruppen einen Blick in das Gebäude zu werfen. Merken Sie sich diese Termine vor, denn schon jetzt ist erkennbar, welches Kleinod in dem alten Gemäuer schlummert, unter anderem sind wunderschöne Fliesen aus dem Jahr 1856 unter einer Zementdecke zum Vorschein gekommen. Der Besuch lohnt sich sehr!

Da die Bauarbeiten unter Realbetrieb stattfinden und Einschränkungen in Kauf genommen werden müssen, haben wir für die Bauzeit rund zwei Jahre eingeplant. In dem Gebäude selbst wird das Unternehmen „Bentheimer Eisenbahn“ ein Reise- und Mobilitätszentrum errichten. Zudem sollen ein Kiosk, öffentliche Sanitäreinrichtungen und ein italienisches Restaurant des Lingener Gastronomen Angelo Palmisano entstehen.

Doch nicht nur das Gebäude selbst, das gesamte Gelände wird sich verändern. Auf der jetzigen Fläche der Fahrradstation soll ein neues dreigeschossiges Radhaus als Mobilitätszentrale mit Verleih von E-Bikes, Fahrradwerkstatt und sicheren Abstellmöglichkeiten entstehen. Auch den Vorplatz zum Bahnhof und die Wegführung in unsere Innenstadt wollen wir neu gestalten. Eine Art roter Teppich wird unsere Besucher zukünftig vom Bahnhof in unsere Innenstadt leiten.

Damit werden der Bahnhof und das gesamte Umfeld endlich ihrer besonderen Rolle als attraktives Gelenkstück zwischen der Hochschule und der Innenstadt gerecht. Glauben Sie mir, nach den umfangreichen

Baumaßnahmen wird unser Bahnhof sowohl funktional als auch architektonisch sicherlich zu den schönsten Bahnhöfen dieser Größenordnung in Deutschland zählen und damit ein würdiges Eingangstor unserer Stadt bilden. Lassen Sie uns schon gemeinsam darauf freuen!

Meine Damen und Herren, im Frühjahr wollen wir mit einem neuen Leitsystem unsere Besucherinnen und Besucher vom Bahnhof in unsere schöne Fußgängerzone mit attraktiven Einkaufsmöglichkeiten, aber auch zu kulturellen Gebäuden in der Innenstadt begleiten.

So können sie beispielsweise unser neues Kulturdreieck bestehend aus dem Emslandmuseum, dem Professorenplatz mit dem TPZ und Kunstschule sowie der Villa Alte Musikschule erkunden.

An der Villa Alte Musikschule laufen bereits die Bauarbeiten für die denkmalgeschützte Sanierung. In dem Gebäude neben der neuen Musikschule, das hinten an den Amtsgerichtspark angrenzt, planen wir im Erdgeschoss eine besondere Ausstellungsfläche einzurichten, die Raum für verschiedene Sammlungen, wie die Harry-Kramer-Sammlung oder die Theaterpuppensammlung des TPZ bietet. Auch das Kulturamt soll dort eine neue Heimat finden. Als Stadt haben wir kürzlich eine Teilfläche des Amtsgerichtsparks gekauft – als verbindende Klammer zwischen den verschiedenen Kultureinrichtungen – und werden diese grüne Lunge unserer Stadt ebenfalls neu herrichten.

Dank des neuen Leitsystems in der Innenstadt soll auch nicht ortskundigen Gästen die Orientierung erleichtert werden, um so beispielsweise diesen Amtsgerichtspark oder den Kivelingspielplatz besser finden zu können.

In der Innenstadt selbst tut sich auch Einiges: So werden demnächst zwei große Kaufhäuser auf jeweils drei Etagen mit neu installierten, großzügigen Rolltreppenanlagen öffnen. Das Modegeschäft „SINN“ wird bereits im Februar seine Tore öffnen, das seine bisherige Verkaufsfläche auf 1.600 Quadratmeter verdoppelt, um so ein umfangreiches Damen- und Herrenbekleidungsangebot anbieten zu können. Es folgt das neue große Drogeriekaufhaus „Müller“ im jetzigen Gebäude am Andreasplatz. Die neue Sparkasse wird im Sommer eröffnen.

Direkt daran folgt der Umbau der alten Sparkasse mit neuem Einzelhandel und Gastronomie im Erdgeschoss sowie Dienstleistungen

und Wohnen in den Obergeschossen. Mit dem Umbau soll auch die angrenzende Terrasse dem Marktplatz angepasst und damit ebenerdig werden. Den Fabeltierbrunnen werden wir selbstverständlich erhalten. Als lang gehegter Wunsch kann dann endlich auch der Fahrstuhl mit Zugang zur Tiefgarage unter dem Marktplatz und damit die Barrierefreiheit realisiert werden.

In der Großen Straße präsentiert sich ab Mitte Januar die Stadt Lingen mit dem neuen Willkommensbüro. Das Büro soll Anlaufstelle für Neubürgerinnen und Neubürgern sowie Rückkehrende sein, so dass sich diese in Lingen wohl fühlen und hier schnell heimisch werden. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung wollen wir damit die Willkommenskultur in unserer Stadt stärken – auch mit Blick auf den Fachkräftemangel.

Mithilfe unseres Citymanagers und geeigneter Förderprogramme gelingt es immer wieder frühzeitig, Ladenlokale neu zu vermieten. Erfreulicherweise haben wir zurzeit eine Belegungsquote von über 93 Prozent, was in der Branche zu den absoluten Spitzenwerten gehört. Natürlich ist immer wieder Bewegung drin – Geschäfte schließen und andere machen neu auf. Im Vergleich zu anderen Städten präsentiert sich unsere Innenstadt mit einem großen Einzugsgebiet nach wie vor höchst attraktiv und lädt mit ihrem interessanten Mix aus inhabergeführten Geschäften, großen Ketten und guter Gastronomie zu einem echten Einkaufserlebnis ein.

Auch in den Ortsteilen Lingens ist viel passiert. Erst im November hat der komplett sanierte Famila-Markt in Darne eröffnet. Mit den Neubauten von CON3, Rheiner Siedlungsbau, den Architekten Boyer und Bröckerhoff, CubeConnect und Edeka Bossat präsentiert sich die Rheiner Straße als interessantes Eingangstor in unsere Stadt.

Von Westen aus erreichen die Gäste unsere Stadt in Schepsdorf über die neue Emsbrücke. Im März wird die Brücke mit dem neuen Geländer auch ihren letzten Feinschliff und damit ein optisches Highlight erfahren.

Auch die Meckerbrücke in Reuschberge befindet sich derzeit sozusagen beim Schönheitschirurgen und wird dank unseres Tiefbauamtes grundlegend saniert. Wir sind sehr froh, dass der Abtransport so reibungslos funktioniert hat. Was mir aber Sorgen bereitet, ist die Tatsache, dass die Vorarbeiten leider von sehr viel Vandalismus und Nichtbeachtung der Sperrungen begleitet waren. Viele Passanten haben

diese einfach ignoriert, dabei ihre eigene Sicherheit aufs Spiel gesetzt und den Bauablauf maßgeblich verzögert. Einige Barken landeten leider auch im Dortmund-Ems-Kanal. Die Arbeiter mussten Beschimpfungen und Beleidigungen über sich ergehen lassen.

Auch, wenn ich Verständnis dafür habe, dass Sperrungen dieser Art für Unmut und Ungeduld sorgen, werden diese oft notwendigen und unumgängliche Baumaßnahmen durch derartige Aktionen unnötig verzögert. Insbesondere für den Vandalismus habe ich keinerlei Verständnis.

Für den Radverkehr haben wir im letzten Jahr über 1,3 Million Euro ausgegeben. Dazu gehören Baumaßnahmen in fast allen Orts- und Stadtteilen, zuletzt erfolgte die Sanierung der wichtigen Radfahrerbrücke Kokenmühle. Zudem sind verschiedene überdachte Fahrradabstellanlagen beispielsweise in der Marienstraße oder am Pulverturm entstanden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die weichen Standortfaktoren werden im Wettbewerb um Fachkräfte immer wichtiger. Als Kulturmetropole für die Region kann Lingen an dieser Stelle punkten. Doch auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele eine entscheidende Größe, wenn sich Fachkräfte für oder gegen einen neuen Lebensmittelpunkt entscheiden.

Seitens der Politik und Verwaltung investieren wir deshalb bereits seit Jahren in den Ausbau unserer Kitas und Schulen – über 5,3 Millionen Euro werden wir dank unseres Fachbereichs Schule, Kita und Sport auch in diesem Jahr zur Umsetzung bringen.

Eine neue Kita wollen wir in Holthausen-Biene bauen. Die Besonderheit an der Stelle: Lingen bekommt damit eine zweite inklusive Kita in der Stadt, denn die Trägerschaft für die kooperative Kita mit vier Gruppen und zwei heilpädagogischen Gruppen übernimmt das Christophorus-Werk. Als Stadt gehen wir damit einen weiteren wichtigen Schritt zur Erfüllung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Die Friedens-, Castell- und Matthias-Claudius-Schule haben sogenannte Mehrzweckgebäude bekommen, die zugleich als Mensa oder bei der Friedensschule auch als Aula – ich möchte sogar sagen – große

Theaterhalle mit 300 Plätzen fungieren. Selbstverständlich sind alle Gebäude mit PV-Anlagen, Erdsonden oder Wärmepumpen energieautark ausgestattet worden.

Neben der Sanierung unserer kleinsten Grundschule in Clusorth-Bramhar wird auch unsere größte Grundschule, die Johannesschule, saniert und erweitert. Viel Geld haben wir auch in die Digitalisierung unserer Schulen investiert, dazu zählen Whiteboards, Dokumentenkameras und verbesserte WLAN-Netze sowie Glasfaseranschlüsse.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, abschließend möchte ich noch auf ein Thema kommen, das mir ganz besonders am Herzen liegt: die Freiwillige Feuerwehr Lingen. Mit dem Jahreswechsel hat Ralf Berndzen sein Amt des Stadtbrandmeisters in die Hände von Jürgen Stoke gelegt. Und auch seine beiden Stellvertreter werden Mitte des Jahres den Staffelstab an eine neue Generation übergeben. Im Namen aller Bürgerinnen und Bürger möchte ich heute die Gelegenheit nutzen, den Feuerwehrfrauen und -männern in Kooperation mit allen anderen Rettungs- und Hilfskräften von Polizei, DRK, Maltesern, Johannitern, THW und DLRG für die sehr gute Zusammenarbeit und Euren hervorragenden Einsatz bei vielen täglichen Einsätzen zu danken. Vielen herzlichen Dank!

Was die Ausstattung der Feuerwehr angeht, so tun wir alles dafür, euch eine solide Grundlage für diesen großartigen Dienst in unserer Stadt zu bieten: Sei es mit den neuen Feuerwehrhäusern in Holthausen und Baccum, die bereits fertig gestellt sind oder den beiden Feuerwehrhäusern in Bramsche und Brögbern, die folgen. Sei es mit dem Fahrzeugkonzept oder mit der personellen Aufstockung der hauptamtlichen Kräfte, um das Ehrenamt weiter zu entlasten. Und auch, was den viel diskutierten Feuerwehrbedarfsplan angeht, so bin ich mir sicher, dass wir das Thema nicht scheuen müssen. Ich werde deshalb in naher Zukunft die politischen Beratungen dazu anstoßen.

In diesem Zusammenhang gilt mein besonderer Dank den zahlreichen Ehrenamtlichen in unseren politischen Vertretungen, wie den Mitgliedern im Stadtrat, den Ortsräten oder im Kinder- und Jugendparlament. Herzlichen Dank für euren großartigen Einsatz in unzähligen Fachausschuss- und Ratssitzungen zum Wohle unserer Stadt!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es gibt noch viele weitere Menschen, die sich für unser Gemeinwesen einsetzen und ihren

Mitmenschen beistehen. Leider ist es hier, wie überall sonst auch so: Große Krisen und Konflikte sorgen für Schlagzeilen. Das stille Wirken im Hintergrund hat kaum Nachrichtenwert.

Und genau aus diesem Grund, möchte ich heute all denen danken, die sich in der Betreuung alter Menschen, in der Unterstützung von Menschen mit Handicap und Kranken, im Sport, in der Kultur oder im Tier- und Umweltschutz engagieren.

An dieser Stelle möchte ich zudem betonen: Egal, ob Sie in einer kleinen Selbsthilfegruppe, in einem Verein oder bei einem großen Wohlfahrtsverband aktiv sind – jedes Ehrenamt leistet Außerordentliches. Unsere Gesellschaft lebt von Menschen, die mehr als ihre Pflicht tun. Sie übernehmen Verantwortung für unser Gemeinwesen. Sie bilden das Rückgrat unserer Demokratie.

Sie alle sind Engel ohne Flügel – aber Engel, die mit ihren Taten andere beflügeln!

Nutzen Sie im Sinne des anfangs genannten Zitates von Henry Ford das neue Jahr nicht als Bremse, sondern als Motor, der andere bewegt. Bringen Sie sich weiterhin für unsere schöne und liebenswerte Heimatstadt Lingen ein und lassen Sie uns gemeinsam Zukunft verwirklichen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes, friedvolles und gesegnetes Jahr 2023!